

Bildung im digitalen Zeitalter

Düsseldorfer Erklärung der schulpolitischen Sprecherinnen und Sprecher der
CDU/CSU Landtagsfraktionen

31. März 2017

Von der digitalen Revolution sind Schule und Bildung nicht ausgenommen. Alles andere wäre ein gefährlicher Anachronismus und würde die Zukunftsfähigkeit unseres Landes gefährden. Neben Lesen, Schreiben und Rechnen gehört der Erwerb digitaler Kompetenzen zur „vierten Kulturtechnik“ und ist Schlüsselqualifikation des 21. Jahrhunderts.

Es darf allerdings nicht darum gehen, analoges Lernen durch digitalen Unterricht zu ersetzen. Die digitalen Medien und Techniken dürfen nicht zu einem Selbstzweck werden. Der Einsatz von digitalen Medien muss eine pädagogische Bereicherung des Unterrichtsgeschehens beinhalten. Die Verbesserung der digitalen Bildung muss daher mit Augenmaß vorangebracht werden, sodass die Förderung von innovativen Entwicklungen nicht zu einem Verzicht auf bewährte Kulturtechniken führt, die für die motorische und geistige Entwicklung der Kinder wichtig sind.

Die sinnvolle Verzahnung von analogem und digitalem Lernen muss deshalb das Ziel sein.

Die Medienerziehung in der Schule ist ein erster Schritt zur Selbstbestimmung. Schülerinnen und Schüler an unseren Schulen sollen Kenntnisse und Kompetenzen erwerben, die zu einem verantwortungsvollen, eigenständigen Umgang mit Informations- und Kommunikationstechniken befähigen. Der fachkundige und reflektierte Umgang mit digitalen Medien und grundlegende IT-Kenntnisse sind Voraussetzungen für den beruflichen Erfolg und gesellschaftliche Teilhabe.

Entsprechend soll das Fach Informatik an allen Schulformen gestärkt werden.

Der Medienkompetenzerwerb muss in den Fachcurricula aller Schulformen verbindlich verankern werden.

Digitale Medien eröffnen neue Möglichkeiten für die Gestaltung des Unterrichts und die Sicherung des Lernerfolgs. So können Lernprozesse durch den Einsatz digitaler Medien interaktiv und adaptiv gestaltet werden und dadurch Lernhilfen und -hinweise auf Lernvoraussetzungen und -möglichkeiten des einzelnen Schülers abgestimmt werden. Der Einsatz digitaler Medien im Unterricht trägt damit nicht nur zum Erwerb einer zeitgemäßen Medienkompetenz bei, sondern erweitert auch die Möglichkeiten individueller Förderung.

Mittelfristig sollen alle Schulen über eine angemessene technische Ausstattung verfügen. Bei der Mittelausstattung der Schulen sollen neue Wege der Finanzierung geprüft werden, um allen Schülern möglichst gleiche Lernbedingungen zu ermöglichen, wobei Bring-Your-Own-Device-Konzepte unter Wahrung festgelegter Standards ebenso eine Rolle spielen wie Sponsoring und eine Neukonzeptionierung der Schulfinanzierung unter Berücksichtigung der jeweiligen Zuständigkeiten.

Digitales Lernen soll verstärkt in der Lehreraus- und -fortbildung verankert werden.

Die Schulen und Lehrkräfte sollen durch geeignete Fortbildungsangebote bei ihrer Schul- und Unterrichtsentwicklung im digitalen Bereich umfassend beraten und begleitet werden.

Die schulpolitischen Sprecher unterstützen die Initiative DigitalPakt#D des Bundes mit den Ländern

Über einen Zeitraum von fünf Jahren fördert der Bund die digitale Infrastruktur – wie Breitbandanbindung und W-LAN-Ausstattung – der Grundschulen, weiterführenden allgemeinbildenden und beruflichen Schulen.

Im Gegenzug setzen die Länder entsprechende pädagogische Konzepte, die Weiterentwicklung der Lehreraus- und -fortbildung und die Unterstützung notwendiger Entwicklungsprozesse vor Ort um.